

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 27. März 1979

Nr. 61 (3440)

Preis 2 Kopaken

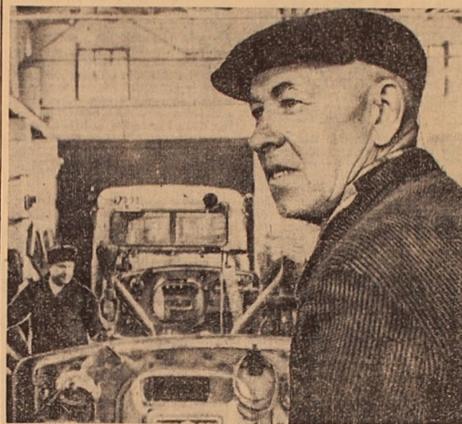
# Hohes Tempo und gute Qualität bei der Frühjahrsführung der Aussaat!

## Das Frühjahr drängt

Die Werktätigen der Republik haben das Größtste in der Geschichte der Sowjetunion geleistet. Die Qualität der Feldarbeiten ist im Vergleich mit den Jahren 1977 und 1978 um 10 Prozent gesteigert worden. Die Ernteerträge sind um 15 Prozent höher als im vergangenen Jahr. Die Qualität der Feldarbeiten ist im Vergleich mit den Jahren 1977 und 1978 um 10 Prozent gesteigert worden. Die Ernteerträge sind um 15 Prozent höher als im vergangenen Jahr.

Die Ackerbauern der Republik haben in diesem Jahr den Schnee auf einer Riesenflechte angehäuft. Die Schneefurchen sind auf 34,5 Mill. ha gezogen worden, dabei auf 5,7 Mill. ha — in zwei Spalten. Besonders erfolgreich verlief die Schneehäufung im Gebiet Nordkasachstan — 170 Prozent gegenüber der Aufgabe —, in den Gebieten Zelinograd, Kokschetaw, Kustanai, Turgai, Aktjübinsk.

In vielen Sowchosen und Kolchozen haben Kurse für agrotechnische Schulung ihre Arbeit abgeschlossen. Sie wurden von mehr als 95 000 Dorfernterwartenden besucht. 50 000 Dorfernterwartende haben Mechanisatorlehrgänge in Sowchosen und Kolchozen durchgemacht. Die ländlichen Berufsschulen haben mehr als 30 000 nichtspezialisierte Mechanisatoren herangebildet. Der neue Mechanisatornachwuchs wird den Einsatz einer beträchtlichen Menge der Technik in zwei Schichten sichern.



Der Frühling treibt die Ackerbauern an. Mit jedem Tag verlassen immer mehr Reparaturarbeiter am Werk. Ausgezeichnet arbeitet bei der Überholung der Landmaschinen für die Frühjahrsarbeiten der Sowchoser und Kolchosarbeiter der Sowjetunion. In dieser Wirtschaft sind vorzügliche Reparaturarbeiter am Werk. Ausgezeichnet arbeitet bei der Überholung der Landmaschinen für die Frühjahrsarbeiten der Sowchoser und Kolchosarbeiter der Sowjetunion.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Auf die Felder sind mehr als 21 Mill. t organischen Düngers gestreut worden. Die Wirtschaften der Gebiete Karaganda, Ala-Ata, Nordkasachstan, Taldy-Kurgan haben den Feldern wesentlich mehr Stallmist als planmäßig zugeführt. Doch in den Gebieten Kustanai, Ural'sk, Dsambul, Turgai und ein- und zwei Klassen gesiebt. In diesem Jahr sind davon etwa 3,4 Mill. t, darunter über 85 Prozent erster

und zweiter Klasse gesiebt. In diesem Jahr sind davon etwa 3,4 Mill. t, darunter über 85 Prozent erster und zweiter Klasse gesiebt. In diesem Jahr sind davon etwa 3,4 Mill. t, darunter über 85 Prozent erster und zweiter Klasse gesiebt.

— nur 12 Personen. Aber welcher Für sie würde am besten der Termin „Asse“ passen. Das sind der Dreher, Kommunist Anatoli Spizyn, der Schlosser Nikolai Teleganow, der Schmied Grigorij Taraschchuk. Vortreffliche Leistungen weisen auch die eingeladenen Mechanisatoren auf, z. B. die Brigade Edwin Brodt. Der Sekretär des Parteikol-

Im Süden Kasachstans gewinnt die Aussaat der Getreidekulturen an Tempo. Mit der Frühjahrsbestellung haben bereits die Ackerbauern des dritten Gebiets der Republik — des Gebiets Ala-Ata — angefangen, das 1978 als Sieger aus dem sozialistischen Unionwettbewerb hervorgegangen war. In den Rayons Dsambul, Kurtinsk, Talgar und Embekschim sind die ersten Tausende Hektar mit Getreide bestellt worden.

Es entfaltete sich die Bewegung unter der Devise „Hohes Ernteerträge für die Heimat im Jahre des 25. Jahrestags der Neuländerschlüßung“. Die Getreidezüchter wenden auf ausgedehnten unbewässerten Massen das bodenschützende Ackerbausystem an. Sie stellen die 50 Meter breite Streifen abwechselnd mit Hülsenfrüchten und mit Gräsern, was sie vor Trockenwinden schützt und zusätzlich 2—3 dt Getreide je Hektar ergibt.

Es werden Antierostonsämaschinen eingesetzt, den Reihen werden Minerdüngern zugeführt. Für Getreidekulturen werden außerdem 80 000 ha Bewässerungssysteme eingerichtet. Es sind über 100 000 Trupps und Komplexe sowie über 300 Arbeitsgruppen gebildet worden, die die Arbeitstechnologie von Ipatowo anwenden. (KasTAg)

## Auf vollen Touren

Im Sowcho „Belbassar“, Gebiet Dsambul, läuft die Aussaat in gutem Tempo. Heute liegt hier die Brigade Johann Bilke in Eilung. Mit ihren zehn Aggregaten sind sie auf dem Abschnitt „Akkuduk“, wo ihr bevorsteht, 5 000 ha mit Weizen zu bestellen.

Auf den Feldern liegt noch stellenweise Schnee, doch das Herannahen der Wärme spürt man mit jedem Tag stärker. Frühling... Er läßt das Herz der Ackerbauern stets höher schlagen. Eben darum geht wohl Edwin Brodt nicht mehr in die Rauchstube der Werkstatt, sondern aus dem Raum hinaus. Er schaut aufmerksam auf das nahe Feld und denkt konzentriert nach. Er muß so manches durchdenken.

Die Mitarbeiter des Ingenieursdienstes haben auch die Organisation und Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Spezialisten der Werkstätten durchdacht, was sehr wichtig ist. Es war ja durchaus nicht einfach, etwa 70 Traktoren (einige davon bedürfen der winterräusenden Reparatur), 46 Kombines, 126 Sämaschinen und viel Bodenbearbeitungsinventar in die Bereitschaftsliste zu stellen.

Das Wetter meint es gut. „Bist du mit dem Schlag fertig?“ fragt der Brigadier der Traktoren Ernst Arndt, der vor dem Besichtigungsauto hinhin. „Wieviel wirst du bis Mittag leisten?“

Im vorigen Jahr erhielt seine Brigade fast 16 dt Getreide je Hektar. Es gilt, diese Zielmarke zu verankern und zu über-treffen. Ob das durchlässige Technik ist das ein nutzloses Vorhaben. Aber darüber braucht Brodt sich keine Sorgen zu machen. Alle 24 Traktoren, die einer Reparatur benötigen, sind einsatzbereit, 26 von 30 Kombines können, wenn nötig, schon morgen auf Feld ziehen. Die Reparaturarbeiten haben winters fleißig gearbeitet. Ihr Fleiß allein hätte aber noch nicht viel ausgemacht, wenn sie die nicht erfahrenen Spezialisten, die elatmäßigen Landmaschinenführer, die Traktorenwerkstätten — neben sich gehabt hätten. Es sind die Typenwerkstätten in der Karagander Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, die 8 Jahre funktionierten und nach dem letzten Stand der Technik eingerichtet sind.

Es war notwendig, die Menschermoralisch und materiell zu stimulieren. Das wurde auch erzielt. Jetzt, vor dem Reparaturfest, werden pünktlich, jede Dekade die Ergebnisse ausgewertet. Ein neuer Traktor — einer der letzten (die meisten Reparaturarbeiten sind hier Ende Februar abgeschlossen worden) — verläßt das Werkstattd, bläulichen Rauch ausstoßend. Auf dem Prüfgelände wird die Funktionstüchtigkeit der Maschine gründlich geprüft, damit sie später, im Höhepunkt der Erntekampagne, in der Furche nicht stehen bleibt und die heiße Zeit nicht allzuweit. Man wartet auf sie in der Versuchsanstalt, man ist dazu bereit.

Alexander STOLPOWSKI  
Gebiet Karaganda

Die Brigade Biller wetterläuft mit der Brigade Mukan Abshanow und ist ihr heute ziemlich voraus.

„Wir werden bestimmt früher mit der Aussaat fertig werden“, sagt Johann Jakowlewitsch. „Wir wollen dann auch unserem Rivalen unter die Arme greifen. So ist es bei uns seit eh und je Brauch — einander wird bei uns geholfen.“

ebensolche Menge Getreide annehmen und ausladen. Es sind auch verschiedene andere Arbeiten vorgesehen.

Zum ersten Mal setzte sich J. Biller nach dem Krieg an Steuer des Traktors. Seither tat er es jeden Frühling. Im Herbst stellte er er eine Kombi ein. Heute ist er Brigadier, doch sobald die heißen Erntetage kommen, nimmt Johann sofort an dem Mährescher Platz. Die Ackerbauern des Sowcho „Belbassar“ wollen das Saatgut in den besten Fristen betten, und somit ein sicheres Fundament für die Ernte 79 legen. In einigen Tagen werden sie mit der Ribenaussaat beginnen.

Die Arbeiter und Angestellten des Dscheskasganer Lokomotivbetriebswerks wollen sich alle wie ein Festtag der kommunistischen Arbeit beteiligen. Insgesamt werden am „Roten Subbotnik“ 155 Personen teilnehmen, darunter werden 51 ihrer gewählten Arbeit nachgehen und 10 — Alleinstehenden. Die Ackerbauern werden mit den Reparaturen beschäftigt sein, das Betriebsgelände einrichten, Bäume und Sträucher pflanzen.

Alle werden dabei sein

Höchste Arbeitsproduktivität wollen am Tag des „Roten Subbotnik“ die Arbeiter und Angestellten des Getreidespeichers Tschelgischi, Gebiet Turgai erzielen. Am Fest der Arbeit wollen sich 160 Personen beteiligen. An diesem Tag wird man hier an die Wirtschaften 500 Tonnen Mischfutter abfertigen und eine

Beitrag der Bergleute

Das Kollektiv des Tagebaus des Bleikombinats von Sjarjanow, Gebiet Ust-Kamenogorsk, bereitet sich tatkräftig auf den kommunistischen Unionssubbotnik vor. An diesem Tag werden 250 Bergleute ihre gewöhnliche Arbeit verrichten. Es ist vorgesehen, 50 Meter Bohrungen niederzubringen, 2 850 t Abraumgestein zu befördern, 9 Lastkraftwagen zu überholen, 40 Personen werden mit eingespartem Treibstoff arbeiten. Über 10 Arbeiter werden das Gelände in Ordnung bringen und die Straßen der Stadt begrünen.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Der Frühling treibt die Ackerbauern an. Mit jedem Tag verlassen immer mehr Reparaturarbeiter am Werk. Ausgezeichnet arbeitet bei der Überholung der Landmaschinen für die Frühjahrsarbeiten der Sowchoser und Kolchosarbeiter der Sowjetunion.

Es werden Antierostonsämaschinen eingesetzt, den Reihen werden Minerdüngern zugeführt. Für Getreidekulturen werden außerdem 80 000 ha Bewässerungssysteme eingerichtet. Es sind über 100 000 Trupps und Komplexe sowie über 300 Arbeitsgruppen gebildet worden, die die Arbeitstechnologie von Ipatowo anwenden. (KasTAg)

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.

Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Ackerbauern wissen: Der Boden ist der Schlüssel zum Erfolg.



RSFSR  
Besteferahrungen für alle

Die Eisenbahnen der Tscheljabinsk-Hüttenwerke haben seit Jahresbeginn die Standzeiten auf den Nebenbahnen des Betriebs reduziert. Durch Beschleunigung der Wagenumschwenkung sind hier 4 000 Frachtwagen freigestellt worden.

Im jüngsten Winter war die Entladung nicht wie gewöhnlich durch die Kälte gehemmt. Im Werk wurde eine besondere Frostschutzabteilung für das Auflaufen von Frachten gebaut worden, in die gleichzeitig mehrere Dutzend Güterwagen mit Sand, Erz und anderen Materialien geschoben werden.

Der Betrieb wird von vier Eisenbahnstationen bedient, die mit elektrischer Zentralisierung der Weichenstellung ausgestattet sind, hier ist auch ein Ablaufberg in Nutzung genommen worden. Die hiesigen Eisenbahner arbeiten zusammen mit den Eisenbahnerinnen im Südarbeiter Hauptverkehrsstrahl, die ebenfalls das Hüttenwerk bedienen. Die Erfahrungen der Tscheljabinsk-Eisenbahner in der Beschleunigung des Wagenumschwenkens sind vom ZK der KPdSU gebilligt worden und haben weitgehende Anwendung sowohl im Gebiet als auch weit außerhalb seiner Grenzen gefunden.

Tadshikische SSR  
Einträgliche Samenzucht

Die Samenzüchter Tadshikistans haben die Bestellungen der Ackerbauern der Nischitwanerzone, des Wolgajebiets, Sibiriens und des Fernen Ostens erfüllt. Sie haben in diese Zonen die letzte Samenpartien hocherträglich Mohrrüben abgeliefert.

Tadshikistan wird zu einem großen Zentrum des Samenbaus. Die Naturbedingungen der Republik ermöglichen es, im Laufe eines Jahres Samen zweijähriger Kulturen wie Zwiebeln, Knoblauch und Mohrrüben zu züchten. Das ist recht vorteilhaft. Jedes Hektar Samenplantagen bringt nicht weniger als 9 000—10 000 Rbl Gewinn ein.

Es ist vorgemerkt, die Samenproduktion von Gemüse und Melonen zum Ende des Planjahrs in Tadshikistan um ein Drittel zu vergrößern.

Moldauische SSR  
Hofland wichtig

„Musterhaftes Hofgrundstück“ — Schilder mit solchen Aufschriften hängen im Dorf Dschalil, Rayon Tschady-Lunga, auf die wurden an die Sieger des vom Dorfsowjet veranstalteten Wettbewerbs um die beste Hofwirtschaft überreicht.

Noch bis vor kurzem wurde hier das Hofland nicht rationell genutzt. Diese Tatsache wurde zuerst in der Vollversammlung der Dorfbewohner und später in einer Sitzung des Dorfsowjets besprochen. Unter Berücksichtigung der Wünsche und Vorschläge der Bevölkerung hatte das Vollgremium des Dorfsowjets der Volksdeputierten Sondermaßnahmen zur besseren Nutzung des Hoflandes erlassen.

Neuland — Heldentat von Millionen

# Unsere Kraft liegt in der Freundschaft

„Die heutige Karte Kasachstans bezeugt: Das Neuland wurde wirklich vom ganzen Land erschlossen. Das kommt in den Namen der Sowchose zum Ausdruck: „Moskowskij“, „Leningradskij“, „Minskij“, „Kiewskij“, „Dnepropetrowskij“, „Armaswskij“, „Pawlowskij“, „Tagilskij“, „Sachschinskij“, „Permjak“, „Irdyslawskij“, „Woroneschskij“, „Aulje-Kasachskij“. Die Stammbevölkerung der Steppe, konnte man in vielen Wirtschaften Vertreter verschiedener Nationalitäten treffen. Das Neuland wurde zu einer wahren Schule der internationalen Erziehung. Hier konzentrierten sich die Erfahrungen, Arbeitsergebnisse und die Entschlossenheit der Vertreter aller Völker unseres Landes, zu sagen!“

L. I. Breschnew „Neuland“

Große Arbeit in der Erschließung von Neu- und Brachland wurde im Gebiet Karaganda geleistet. Es entstanden 16 neue große Getreidesowchos: „Rodnikowski“, „Traktorist“, „Kusnezki“, „Enthusiast“, „Schachtor“, „Industrialny“, „Kiewski“, „Donoski“ usw. Keine markante Seite schrieb in die Geschichte der Neulandwirtschaften des Gebiets das Kollektiv des Sowchos „Industrialny“. Für die sachkundige Führung des Ackerbaus wurde der Fahrer, ein Kollektiv hoher Ackerbaukultur verliehen. Laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde der Sowchos 1977 für die hohen Leistungen in der Produktion sowie im Verkauf von Getreide an den Staat und zu Ehren des 20. Jahrestags der Erschließung von Neu- und Brachland mit dem Orden „Völkerfreundschaft“ ausgezeichnet. Es ist die erste Wirtschaft Zentralkasachstans, die solch eine hohe Auszeichnung bekam.

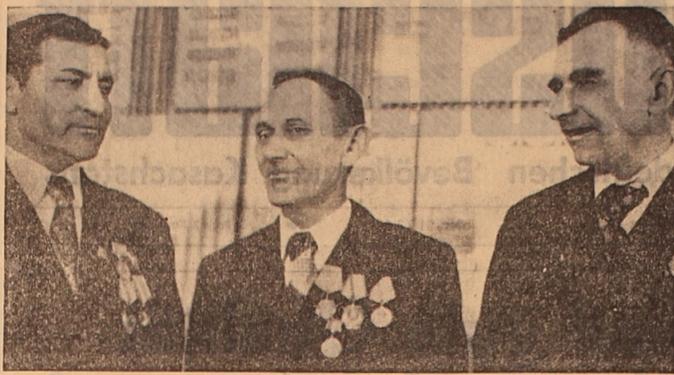
An so etwas konnten sich die Alleingesessenen nicht erinnern: Tauwetter und Donner ausgangs Dezember, Regen mitten im Winter! Es schneidete den beladenen Kränen auf der vereisten Fahrstraße wie ein Spielzeug hin und her. Das Fahren im Schneekumpel ermüdete. Mir schien, daß ich dem Sowchos „Industrialny“ nie erreichen würde. Der Fahrer, ein stark gebauter Mann, mit angegrauter Haar und Gesichtszügen, die Willensstärke verrieten, war ganz auf den Weg konzentriert. Er fuhr sehr vorsichtig, und dennoch waren wir von der Fahrstraße gegliedert.

Der Wagen wählte sich immer mehr in den Schnee hinein. Der Fahrer schlug die Tür zu und sagte vorartig:

„Ich hatte doch den Garagaleiter um neue Reifen gebeten. Meine Protokollen taugen nicht für einen solchen Weg. Da habe ich jetzt die Bescherung: Hab mich nach 25 Jahren an derselben Stelle festgefahren.“

So hatte mich der Zufall mit einem der demobilisierten Soldaten — der Neulanderschließer — zusammengeführt.

„Wir waren 25 demobilisierte Soldaten“, erzählte Wassili Krezu später. „Die Beordnungen wurden



Wassili Krezu, Mitglied des Kollektivs „Industrialny“

plötzlich einen Traktor. Ein orangefarbener „Kirowez“ fuhr über das weiße Feld auf uns zu.

„Das ist doch mein Namensvetter Samuchin“, schrie Krezu hocherregt und eilte aus dem Fahrerhäuschen dem Traktor entgegen. „Wassja, wie bist denn du darauf gekommen, daß ich hier steckengeblieben bin?“

„Ich beschichtigte die Felder, so drei Kilometer von hier entfernt. Da dachte ich für mich: Sollst mal in diese Senke Einblick machen, vielleicht braucht jemand deine Hilfe, kam die Antwort.“

Wir schaukelten nun wieder hin und her im Fahrerhäuschen, und Krezu erzählte von seinen Landeskundigen, die ihr Leben für immer mit dem Neuland verbunden hatten. Der Mechaniker Wassili Samuchin ist für seine Arbeit mit dem Orden des Roten Arbeitssamens und „Ehrenzeichen“ gewürdigt worden. Sein Sohn Wjatschlaw, der auf dem Neuland zur Welt kam, trat in Vaters Fußtapfen, er ist jetzt Traktorist, Kombifahrer und Fahrer. Im vorigen Jahr hat er einen Rekord aufgestellt — 720 Tonnen Getreide geerntet. Das ist die Bestleistung unter der Jugend im Nura-Rayon. Maria, die Frau von Samuchin, war 1955 im Komsohlautrag aus der Stadt Gus-Christalyn (Gebiet Wladimir) hierhergekommen. Auch sie darf auf ihre Neulandauszeichnungen stolz sein. Eine musterhafte Neulandmutter. Wjatschlaw studiert gegenwärtig am landwirtschaftlichen Technikum, die Tochter Olga absolviert die Pädagogische Hochschule in Krasnojarsk.

Da wäre noch Nikolai Truschow. Ein angesehener Getreidezüchter. Er hat drei Söhne und eine Tochter. Alexei ist Mechaniker im Sowchos, Anatoli studiert an einem Technikum, Iwan macht seinen Soldatendienst, Olga absolviert die Mittelschule. Im vorigen Herbst war Iwan für musikalischen Militärdienst mit zwei Wochen Urlaub ausgezeichnet worden. Bereits am zweiten Tag übernahm der Soldat eine freie Kombe und war den ganzen Urlaub über auf dem Feld. Er hatte die Schule des Vaters nicht vergessen, der Boden zog ihn an.

Wassili Schäfer, ebenfalls einer von den Ersten, wurde Brigadier. Er ist Mitglied des Rayonpartei-

komitees, ist mit dem Lenfnorden und mit dem Orden des Roten Arbeitssamens ausgezeichnet. Auf die gleichen Auszeichnungen ist auch der Direktor N. Polewodin, der 1955 aus dem Kolchos „Trudowik“ hierher gekommen war.

Schulter an Schulter mit dem demobilisierten Trupp der Soldaten — den Ersterschließern des Neulands — wie Wassili Krezu, Nikolai Girenko, Wassili Samuchin und Nikolai Truschow arbeiteten Kasachen, Deutsche und Vertreter anderer Nationalitäten. So sieht unser Agromechanisator: Wassili Samuchin, der die erste Furche im Sowchos gezogen hatte, und Wassili Krezu, den Träger des Ordens des Roten Arbeitssamens und des Ordens „Ehrenzeichen“.

„Unsere Wirtschaft ist eine der besten im Gebiet Karaganda“, erzählt der Direktor N. Polewodin. „Sie hat in den Jahren ihres Bestehens 300 000 Tonnen Getreide an den Staat verkauft. Seit mehreren Jahren spezialisiert sich der Sowchos auf die Produktion von Weizen. Die Erträge liegen auf der Hand: Für Sortenweizen werden der Wirtschaft jährlich bis 400 000 Rbl. zugezählt.“

Für die Erfolge in der Vergrößerung landwirtschaftlicher Produktion ist der Sowchos „Industrialny“ mit dem Orden des Roten Arbeitssamens ausgezeichnet und ins Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR eingetragen. Ihm wurde auch die Rote Fahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats zugesprochen. Vor fünf Jahren wurden wir mit dem Orden der Völkerfreundschaft gewürdigt. Er kennzeichnet auf beste Weise unsere Arbeit selbst und mit Gefühl hoher Verantwortung für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

würdigen Platz ein. Das Neuland, erschlossen durch die gemeinsamen Bemühungen der Kasachen und der Vertreter fast aller anderen Nationalitäten, ist ein markantes Beispiel des sozialistischen Internationalismus.“

Schulter an Schulter mit dem demobilisierten Trupp der Soldaten — den Ersterschließern des Neulands — wie Wassili Krezu, Nikolai Girenko, Wassili Samuchin und Nikolai Truschow arbeiteten Kasachen, Deutsche und Vertreter anderer Nationalitäten. So sieht unser Agromechanisator: Wassili Samuchin, der die erste Furche im Sowchos gezogen hatte, und Wassili Krezu, den Träger des Ordens des Roten Arbeitssamens und des Ordens „Ehrenzeichen“.

Die Jahre des 10. Planjahrfrühts waren für den Sowchos besonders erfolgreich: Die Produktion von Getreide, Milch und Fleisch ist bedeutend gewachsen. Im vergangenen Jahr wurde an den Staat eine Million Rbl. Elitgetreide geliefert. Alle Volkswirtschaftspläne sind überbolen. Auf uns warten neue Aufgaben.“

Das Kollektiv des Sowchos „Industrialny“ hat in den 25 Jahren einen ruhmvollen Weg zurückgelegt. Es schreitet dem Zukunft mit Zuversicht entgegen und arbeitet selbst und mit Gefühl hoher Verantwortung für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

Im Bild: Die Neulanderschließer Wassili Krezu, Alexander Schmidt und Michail Schimko  
Foto des Verfassers

# Zeitgemäß und qualitativ bauen

Die Belegschaft unseres Wohnungsbaukombinats wurde Siegerin im Unionswettbewerb der Bauarbeiter im Jahr 1978. Im vergangenen Jahr wurden 365 000 m<sup>2</sup> Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben.

Das Kollektiv unserer Brigade hat sein Scheitern zum Erfolg der gesamten Belegschaft des Baukombinats beigetragen. Wir haben unseren Plan zu 128 Prozent erfüllt. Alle Wohnungen, die wir im vorigen Jahr schlüsselfertig machten, wurden von der Kommission mit „gut“ und „ausgezeichnet“ angenommen. Allein im letzten Jahresviertel haben wir 189 Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben. Das ist viel mehr, als laut Plan vorgesehen war, und das beste Arbeitsergebnis in der Bauverwaltung. Wir hatten es nicht leicht, denn unsere Realin im sozialistischen Wettbewerb, die Brigade von Simaida Fokowa, ist ein erfahrenes Kollektiv. Umsoner freut uns der ehrenvolle Sieg, den wir nach einem hartnäckigen Kampf davongetragen haben.

Wir arbeiten schon viele Jahre stabil und denken stets über Reservieren der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Qualität der Arbeit nach. Die Arbeitsproduktivität ist im Jahr 1978 im Vergleich zu 1976 um 6,2 Prozent gestiegen. Gute Leistungen haben wir auch bei der Erhöhung der Qualität unserer Arbeit erzielt, was vor allem durch die hohen Berufsmasterschaft aller unserer Arbeiter erreicht werden konnte.

In unserer Brigade arbeiten 105 Personen, fast alle schon 8–10 Jahre. Selten verläßt jemand das Kollektiv. Solche erfahrenen Bauarbeiter wie Emma Hilsendeger, Viktor Popow, Soja Gerasschitschko, Anna Sawjalowa, Nina Gordjenko und andere erfreuen sich eines guten Rufes im Kombinat. Emma Hilsendeger ist Trägerin des Ordens des Roten Arbeitssamens, Soja Tereschitschko ist mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet worden. Ein gutes Wort möchte ich hier auch über unsere Jungkollegin Nina Gordjenko sprechen. Sie gehört zu den

so daß sie am nächsten Morgen ohne Zeitverlust an ihre Arbeit kommen können.

In den letzten Jahren schenkt unsere Brigade der Einführung neuer Baustoffe und technologischer Verfahren große Aufmerksamkeit. Es sind zum Beispiel neue Arten von Verputzarten der Treppentritte gemeistert worden. Wir beherrschen jetzt auch neue Technologien im Aufkleben des Bodenbelags u. a. m. Dadurch konnte die Effektivität und Qualität unserer Arbeit gesteigert werden.

Doch wir könnten noch größere Erfolge erzielen, würde man die noch vorhandenen Mängel bei der Lieferung von Baugerzeugnissen beseitigen. So werden uns zum Beispiel die Fertigkeit, darunter Türen, Fensterrahmen und anderes mehr, aus dem Baukombinat in Behältern gebracht, die vom Kran ins notwendige Stockwerk gehoben werden müssen. Die Anstreicher zu helfen, um den Zeitplan einzuhalten. Die Arbeitsaufträge werden den Gruppen am Schlußschluß gegeben,

„In Kokschelaw ist die Bau- und Montageverwaltung Nr. 2 aus dem Trust „Kokschelawskij“ gut bekannt. Das Kollektiv der Verwaltung schließt sich immer wertvollen sozialistischen Bewegungen an. Gegenwärtig arbeiten hier der sozialistische Wettbewerb aus unter dem Motto: „Das Planjahrfrüht zum 10. Geburtstag W. I. Lenins“. Als erste unterstützten diese Initiative die Montageschlosser N. Tschilja, G. Djuba und A. Kusnezow. Ihnen folgten ihre Kollegen aus der Brigade. Später wurden sie von allen Brigaden der Verwaltung unterstützt.“

Im Bild: Die Schichtführer im sozialistischen Wettbewerb N. Tschilja, G. Djuba und A. Kusnezow (v. l. n. r.).  
Foto: W. Cholin



Im Bild: Die Schichtführer im sozialistischen Wettbewerb N. Tschilja, G. Djuba und A. Kusnezow (v. l. n. r.). Foto: W. Cholin

# Wettbewerb mehr Erfolg

Feste Freundschaft besteht seit langem zwischen den Kollektiven der zwei Geflügelbetriebe „Sewernaja“ und „Bischkulschaja“. Bereits mehrere Jahre weiteten sie miteinander, tauschen Delegationen aus zum Studium fortschrittlicher Erfahrungen, die in jedem der beiden Betriebe gesammelt wurden. Vor kurzem trafen beide Kollektive wieder zusammen. Diesmal, um die Ergebnisse des Arbeitswettbewerbs für 1978 auszuwerten und einen neuen Wettbewerbvertrag abzuschließen.

Am runden Tisch hatten sich Bestarbeiter der Produktion, Spezialisten und Leiter der Geflügelbetriebe versammelt. Sorgfältig, Schritt für Schritt besprachen sie die Ergebnisse der Produktionstätigkeit ihrer beiden Kollektive. Sie wiesen auf Unzulänglichkeiten und Reserven hin, analysierten eingehend und prinzipiell die Mängel, merkten Wege zur Besserstellung der Arbeit in diesem Jahr vor.

Amantai SULEIMENOW, Stellvertreter der Direktor der Geflügelbetriebe „Sewernaja“

„Wir hatten uns verpflichtet, die Auflagen der ersten drei Jahre des zehnten Planjahrfrühts zum ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR zu erfüllen. Unser Kollektiv hat Wort gehalten. Zur vorfristigen Erfüllung der Auflagen der drei Planjahre hat der weitgehend entlastete sozialistische Wettbewerb der Arbeiter und Spezialisten um die Erhöhung der Produktionsfektivität, der Arbeitsaktivität und die Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine hohe Produktionskultur maßgebend beigetragen. Das vergangene Jahr ist für unser Kollektiv durch folgenden wichtigen Markstein denkwürdig geworden: Es hat nämlich zum ersten Mal nicht nur erreicht, sondern sie auch überboten. Man zählt ihn zu den Ersterschließern des Neulands, obwohl Alexander Fjodorowitsch in den Sowchos erst ein Jahr später gekommen ist. Ausgezeichnete Arbeit auch die Familie Dillmann, Vater und Sohn. Florian Sebastianowitsch ist Brigadier in der Viehzucht. Sein Sohn Florian, Operateur für Brennstoffapparatur, ist unlangst in die Reihen der Kommunisten aufgenommen worden.“

Die Jahre des 10. Planjahrfrühts waren für den Sowchos besonders erfolgreich: Die Produktion von Getreide, Milch und Fleisch ist bedeutend gewachsen. Im vergangenen Jahr wurde an den Staat eine Million Rbl. Elitgetreide geliefert. Alle Volkswirtschaftspläne sind überbolen. Auf uns warten neue Aufgaben.“

Das Kollektiv des Sowchos „Industrialny“ hat in den 25 Jahren einen ruhmvollen Weg zurückgelegt. Es schreitet dem Zukunft mit Zuversicht entgegen und arbeitet selbst und mit Gefühl hoher Verantwortung für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

Im Bild: Die Neulanderschließer Wassili Krezu, Alexander Schmidt und Michail Schimko  
Foto des Verfassers

Einem großen Beitrag zum Arbeitswettbewerb des Kollektivs haben die führenden Geflügelzüchterinnen Soja Lutzkina, Lydia Nitschajewa, Nina Sosulja, Polina Kirischek, gegenwärtig im Kombinat mit Stolz die Namen solcher Operateure wie Michail Pronin, Eduard Schmidt, Emil Semke, der Fahrer Pjotr Jefanow, Andrej Rofluf und vieler anderer.

Iwan WYSSOTSCHIN, Direktor der Geflügelbetriebe „Bischkulschaja“

„Unser Kollektiv ist bestrebt, auf die Beschlüsse des Julplenums (1978) des ZK der KPdSU mit Taten zu antworten, und richtet seine Anstrengungen auf eine vorfristige Erfüllung der Jahresaufgaben. Am Vorabend des 61. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatten wir unser Produktionsprogramm der drei ersten Planjahre bewältigt. Besonders gut schnitten wir im vergangenen Jahr ab. 1978 erhielten wir insgesamt 38 Millionen Eier, was 114,5 Prozent des Plansollens ausmacht. Dem Staat verkauften wir 9 148 Dezentonen Diätfleisch — um 20 Prozent mehr, als es im Plan vorgemerkt war.“

Die Menschen, die erfahrenen Facharbeiter sichern den Erfolg eines jeglichen Vorhabens. In unserer Fabrik gibt es zahlreiche Arbeiter und Spezialisten, die ihren Beruf vollständig beherrschen. Tonangebend in der Arbeit und im Wettbewerb sind die Kommunisten. Besonders sei hier die Leiterin der Produktionsabteilung, die Kommunistin Nina Goldabajewa genannt. Ihr Leistungswort lautet:

„Die guten Wankungen freuen das Kollektiv“, sagt der Sekretär der Parteiorganisation K. A. Mustafina. „Gegenwärtig steht vor Kommunisten eine Reihe von Aufgaben, die verantwortliche Aufgabe — eine beschleunigte Modernisierung des Betriebs. Nach deren Abschluß wird der Jahresumfang der Realisierung der Produktion 100 Mill. Rbl. übersteigen. Das ist anderthalbmal mehr als im vorigen Jahr.“

Die Rekonstruktion des Kombinat wird sowohl den Produktionsausstoß vergrößern als auch die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten verbessern. Hier ist die Kaderallokation auf ein Minimum reduziert. Das Parteibüro sorgt für das schöpferische Wachstum der Werktätigen. Sie lernen alle im System der ökonomischen Schulung in Schulen der kommunistischen Arbeit.

Das Kombinat war in den letzten zwei Jahren Sieger im sozialistischen Wettbewerb und wurde mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsohlgeehrt.

„Durch gute Taten ist in der Fabrik die von Alexander Starzewa geleitete Abteilung bekannt. 25 Geflügelzüchterinnen, Operateure und Schlosser arbeiten hier mit vollem Kraftereinsatz. Besonders hohe Leistungen erzielte Inna Winterfeld, Valentina Demkowa, Nina Sytina, Maria Kuljajewa und andere.“

Iohann PRESSLER, Chejngewinnler in der Geflügelbetriebe „Bischkulschaja“

In seinem Bericht auf dem Julplenums (1978) des ZK der KPdSU wurde das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Eiern ist im großen und ganzen gelöst. Zur Zeit werden die Mittel dieses Zweiges auf die Vergrößerung der Geflügelproduktion konzentriert. Zugleich kann man auch in den funktionierenden Geflügelbetriebe durch deren Rekonstruktion und Erweiterung der Kapazitäten vieles leisten.“

In unserer Fabrik wurden diese Weisungen als Aktionsprogramm aufgefaßt. Ein Gebäude für 40 000 Legehennen soll demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Durch seine Innenausstattung wird man 8 Millionen Eier jährlich mehr erhalten. Um die Fleischproduktion zu vergrößern, wollen wir noch einen weiteren Entenstall bauen. In der Zukunft werden wir auch Puten züchten. Gegenwärtig rekonstruieren wir mit eigenen Kräften mehrere Produktionsräume, was zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen wird.

Die Hauptrichtung, in der das Kollektiv der Geflügelbetriebe wirkt, ist die Hebung der Geflügelfleischproduktion. Im laufenden Planjahrfrüht beträgt der Jahresdurchschnittliche Zuwachs dieser Produktion 2 500 Dezentonen. Durch den Ausbau der Kapazitäten werden wir allein in diesem Jahr an den Staat zusätzlich mehr als 1 000 Dezentonen Diätfleisch und mehr als 2 Millionen Eier verkaufen.“

Laut Beschluß des Büros des Nordkasachischen Gebietspartei-Komitees, des Vollzugskomitees des Gebietssozietes, des Gebietsgewerkschaftsrats und des Gebietskomitees wurde das Kollektiv der Geflügelbetriebe „Sewernaja“ nach Auswertung der Arbeitsergebnisse im dritten Jahr des zehnten Planjahrfrühts als Sieger im Wettbewerb anerkannt.

Solch eine hohe Einschätzung der Arbeit verpflichtet zu vielem. Die Werktätigen der Geflügelbetriebe haben neue Aufgaben vorgemerkt, an deren Erfüllung sie im vierten Planjahr angestrengt arbeiten. Es sollen nicht weniger als 60 Millionen Eier und 800 Tonnen Geflügelfleisch an den Staat verkauft werden.

Verantwortliche Aufgaben stehen vor unserem Kollektiv. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, 38,5 Millionen Eier und 800 Tonnen Geflügelfleisch zu produzieren.

Es stimmt schon, daß der Wettbewerb die Kräfte mehrer. Für die Kollektive der Geflügelbetriebe „Bischkulschaja“ und „Sewernaja“ ist er ein Mittel, um heute besser als gestern und morgen besser, als heute zu arbeiten, um voranzukommen und mehr zu erreichen.

Gegenwärtig liegt die „Sewernaja“ in Führung. Das Kollektiv der „Bischkulschaja“ sucht, ihr den Rang abzulufen. Zur Zeit wird in beiden Kollektiven angestrengt gearbeitet. Viel Erfolg!

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Nordkasachstan

# Nach dem Plan der sozialen Entwicklung

Im Sempalatinskij Müllerei- und Mischfutterkombinat ist die vollständige Mechanisierung der Arbeit vollendet und somit aus dem Stellenplan des Betriebs der Beruf eines Verladearbeiters gestrichen worden. Die ehemaligen Verladearbeiter haben im Lehrkombinat einen Fortbildungsjahrgang mitgemacht und arbeiten jetzt als Operateure für Entladung von Eisenbahnwagen, als Elektroanführer von Maschinisten für Autolader, was im Plan der sozialen Entwicklung des Betriebs vorgesehen war. Bei seiner Erarbeitung hatte die Kommission des Parteibüros, der führende Spezialisten angehören, auf Engpässe hingewiesen und Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Ausrüstung der Produktionsabteilung vorgemerkt.

Zu ihrer Verwirklichung wurden die Rationalisatoren beigezogen. Die schöpferischen Brigaden führten eine Reihe effektiver Neuerungen ein, die eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Folge hatten. In den letzten Jahren, vergrößerte sie sich auf das Zweifache. Die Mehrdeannahmewirtschaft wird mit Hilfe der Automa-

ten gesteuert. Hier funktioniert auch das industrielle Fernsehen.

Die guten Wankungen freuen das Kollektiv“, sagt der Sekretär der Parteiorganisation K. A. Mustafina. „Gegenwärtig steht vor Kommunisten eine Reihe von Aufgaben, die verantwortliche Aufgabe — eine beschleunigte Modernisierung des Betriebs. Nach deren Abschluß wird der Jahresumfang der Realisierung der Produktion 100 Mill. Rbl. übersteigen. Das ist anderthalbmal mehr als im vorigen Jahr.“

Die Rekonstruktion des Kombinat wird sowohl den Produktions-





### Gut abgeschnitten

In unserem Dorf Usponowka, Rayon Dschambul, lebt und arbeitet ein fleißiger Tierwärter, Kas Schotter. Er wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners, mehreren Medaillen und Ehrenurkunden ausgezeichnet. Der Mann hält sich auch auf Rübentrapfen bewährt, doch der Beruf des Tierzüchters ist ihm lieber. Auch seinem jungen Gehilfen Jakob Hiegel bringt Karl Schotter, die Tierpflege bei. Der zehnjährige Bürsche übernimmt die Erfahrungen seines Lehrmeisters und schätzt ihn als weisen Ratgeber und älteren Freund.

Johann DYCK

### Drei Jahrzehnte an der Drehbank

Als junges Mädchen kam Frieda Neugebauer zum erstenmal in ein mechanisches Werk. In den Hallen herrschte, wie es ihr zuerst schien, ein Heidenlärm. Es rumpelten, dröhnten, klirrten, hämmerten, dröhnten, die Brückenkräne rollten alarmierend über den Köpfen dahin. Wie klein kam sie plötzlich sich selbst vor. Doch da sah sie eine Frau an der Drehbank. Auch jetzt weiß sie nicht genau, was ihr damals an dieser Frau so gefallen hatte. Fest steht aber, daß dieses Treffen Friedas Arbeitslaufbahn bestimmte. Sie wollte auch Dreherin werden und setzte alle ihre Kräfte daran, ihren Wunsch zu verwirklichen.

Anna HERDT

### Pädagogen in Arbeitskleidung

In den Produktionsabschnitten der Bergbauverwaltung „Maikansoloto“ wird der Tätigkeit der Lehrmeister große Bedeutung beigemessen. Sie beginnt mit dem Auswählen der Arbeitsplätze zugewiesen wird. Im Gewerkschaftskomitee des Abschnitts macht man die jungen Menschen mit der Geschichte und den Traditionen des Betriebs bekannt. Sie werden darüber unterrichtet, welcher Bildungsgrad für den jeweiligen Beruf erforderlich ist. Ihnen wird gleich von Anfang an klargemacht, daß ein beliebiger Facharbeiter gegenwärtig gründliche technische Kenntnisse haben und also viel lernen muß.

Jeder Neuling hat seinen Lehrmeister. Zu unseren besten ehrenamtlichen Erziehern gehören unter anderem die Arbeiterinnen Elvira Dyck, Maria Sander, Ida Betsch, die Schlosser Viktor Giesbrecht, Alexej Nagibin, die Dreher Toktar Kusupow, der Einrichter Peter Balzer. Diese Menschen sehen in den jungen Arbeitern nicht nur Lehrlinge, die den Beruf meistern müssen. Wäre das der Fall, würden wir das Kollektiv verzagen mit neuen Arbeitskräften versorgen, doch eben nur mit durchdringlichem, ihren Schöpfergeist und wahres Verständnis für die Aufgaben der Produktion fördern. Für guten Nachwuchs zu sorgen bedeutet zum Beispiel für den Einrichter Peter Balzer, sich für seinen Lehrling als Persönlichkeit zu interessieren und bei ihm ein reges Interesse für die Angelegenheiten des ganzen Kollektivs zu wecken. Solche Charakterzüge wie bewußte Arbeitsdisziplin und Sparsamkeit sind sehr wichtig. Wir lehren die Arbeiter, mit Materialien hauszuhalten und mit den Ausrüstungen sorgsam umzugehen. Hohe Qualität der Leistungen werden dank guten Fachkenntnissen und Erfahrungen, aber auch durch gewissenhafte Erfüllung der Pflichten erreicht. Darum ist jeder Lehrling sozusagen ein Partner, man kann wahre Erbauer des Kommunismus heranbilden.

Johann BASTRON, stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Bergwerk, Gebiet Pawlodar

ka“ in Nowosibirsk aus. Der hochqualifizierten Facharbeitern überträgt man die Herstellung der kompliziertesten Stücke. Frieda hat reiche Erfahrungen gesammelt, hat vielen anstehenden Lehrlingen nach Kräften beigestanden und ihnen zu beruflichen Fertigkeiten verholfen. Jetzt freut sie sich über die Erfolge der jungen Dreher Sergei Fadejew, Viktor Brunko und anderer.

Aber man kennt Frieda Neugebauer nicht nur als eine vorbildliche Arbeiterin. Eben so aktiv ist sie auch im gesellschaftlichen Leben. Als Mitglied der Gruppe für Volkkontrolle schenkt sie der weiteren Verwirklichung der Produktion viel Aufmerksamkeit, macht Reserven ausfindig, kämpft entschieden gegen Verletzungen der Arbeitsdisziplin.

Anton SAMUEL, Gebiet Zelinograd

### Erfreuliche Wandlungen

Mit großem Interesse lasen wir den Artikel „Die Erschließung“ vom 6. Februar 1979. Positiv wirkte auf uns, daß die erste Siedler trotz großer Schwierigkeiten dem Urlaub treu blieben. Daß Eltern, Brüder und Schwestern ihren Kindern Liebe zur Landwirtschaft einflößen, spricht davon, daß die Menschen das Neuland lieb gewonnen haben, daß die Lebensverhältnisse der Landarbeiter gut sind. Wichtig ist auch, daß die theoretischen Kenntnisse, die die Schülern in der Schule bekommen, in den landwirtschaftlichen Betrieben praktisch verankert werden, daß alle Organisationsanordnungen an der Erziehung der Kinder teilnehmen und diese nicht allein den Eltern und der Schule überlassen. Nur so können wir hoffen, daß man wahre Erbauer des Kommunismus heranbilden.

Nicht zufällig hat die Vereinigung für Geflügelzucht, die von I. Schaf geleitet wird, einen großen Aufschwung in der Produktion zu verzeichnen. Das fußt vor allem auf dem Fleiß der Arbeiter, darauf, daß die Menschen einander helfen. Und noch eines. Wo der Leiter versteht, mit den Menschen umzugehen, dort läuft auch die Arbeit wie am Schnur. Mancher kann sich an dieser Wirtschaft ein Beispiel nehmen, besonders die Arbeiter der Erziehung der jungen Generation.

Belgorod

WO das Fließen Ulba sich in den Irtysh ergießt, am Fuße der Berge „Rudny Altai“ wurde vor 260 Jahren auf Geheiß Peters des Großen die Festung „Ust-Kamenogorskaja“ angelegt. Ihr erster Kommandant war Major Iwan Licharew, ein „gutmütiger und ehrlicher Offizier“.

„Viel Interessantes überlieferten uns die Papiere, die im Heimatkundemuseum aufbewahrt werden“, erzählt Nikolai Alexejenko, Doktor der Geschichte. „Im Februar 1858 wurde die Frage um das Wahrzeichen der Stadt Ust-Kamenogorsk aufgeworfen. Außer der alten Festung fand man aber damals in der Stadt nichts Herausragendes, und so kam diese auf den Wappenschild der Stadt.“

„Heute wäre ein Schild viel zu klein, wollte man alle Wahrzeichen der Stadt darauf festhalten“, erklärt der Vorsitzende des Stadtsowjets der Ust-Kamenogorsk, Wassili Karpenko. „Da gibt es das Kraftwerk, mehrgeschossige Wohnhäuser in den 47a Straßen der Stadt, das Blei- und Zink-, das Titan- und Magnesiumkombinat, das Maschinenbau-, Kondensators- und Getriebe-, den Palast der Metallurgen, den Flughafen und wie im ganzen Land wird immer noch hinzugebaut.“

Bei der Oktoberrevolution stagnierte Ust-Kamenogorsk als kleine Kreisstadt. Ökonomische Windstille, Analfabetentum der Bevölkerung waren im Verlaufe von zwei Jahrhunderten die wesentliche Charakteristika. Die zaristische Kreislösung bezeichnete sie als „stilles Wasser“. Aber in ihrer Tiefe reifen freilebende Ideen, die die Dekabristen Matwej Murawjow-Apostel und Stepan Semjonow gesät hatten. Am wilden Ufer des Irtysh verbrachte seine Verbannungsjahre Jewgeni Michaelis. „Er hat für mich mehr getan als mein Vater.“ Er öffnete mir die Augen, ließ mich die Welt erkennen“, erinnerte sich an ihn der große kasachische Dichter Abai Kunbanajew.

# Das Herz des Erzaltais

Die Flamme der Revolution erlaube auch die Stadt. Im Dezember 1917 wurde in Ust-Kamenogorsk eine bolschewistische Parteilgruppe organisiert, und im März 1918 wurde auf einem Meeting die Sowjetmacht ausgerufen. Der erste Vorsitzende des bolschewistischen Sowjets war Jakob Uschanow. Nach 90 Tagen harter Kämpfe besetzte Ataman Arnerok die Stadt. Im November 1918 erreichte die ohnmächtige Wut der Weißgardisten ihren Höhepunkt. Die Organisatoren und Leiter des Sowjets wurden hingerichtet. J. Uschanow wurde in der Kesselflutung des Flußdampfers „Mongol“ verbannt.

Am 10. Dezember 1919 wurde die Stadt durch die regulären Teile der Roten Armee und durch die Partisanen befreit. Die erste Parteikonferenz, die im August 1920 stattfand, wählte Pawel Baschow zum Vorsitzenden des Ust-Kamenogorsk Kreispartei-Komitees.

Die Sowjetmacht war um die Wirtschaftslage im Erzaltai sehr besorgt. Im Museum werden etwa 50 Dokumente aufbewahrt, die die Unterschrift von W. I. Lenin tragen. Die sowjetischen Ingenieure berichteten Lenin, daß die Lagerstätten des Altai das ganze Land mit Buntmetallen versorgen könnten. „Ein reiches, wundervolles Gebiet. Die kasachische Steppe hat lange geschlummert, doch die Bolschewiken haben sie zu neuem Leben erweckt“, wandte sich Sergei Mirowitsch Kirow an die Arbeiter der Stadt, als er in den 30er Jahren Ust-Kamenogorsk besuchte. „Wie viele Reichtümer gibt es hier. Das alles werden wir dem Volk zu Diensten stellen und Kasachstan in ein kultiviertes, blühendes Land verwandeln.“ Seine Worte gingen in Erfüllung. Heute ist es ein moder-

nes Wirtschaftszentrum, wo sich die NE-Metallurgie, der Maschinen- und Gerätebau, die Energietechnik und Baustoffindustrie harmonisch entwickelt. Die Riese der NE-Metallurgie — das Blei- und Zinkkombinat — das Titan- und Magnesiumkombinat — sind nicht nur im ganzen Land bekannt, Ihre Produktion wird in 33 Länder der Welt exportiert.

NACH der Arbeitsschicht gehen sie gemeinsam nach Hause, beeindruckt durch den erfolgreichen Arbeitstag. Auf dem Weg zur Bushaltestelle werden sie von den Arbeitern begrüßt, die zu Spätschicht eilen. Sie ahnen nicht: Beide haben graumeliertes Haar, sind schlank und groß und haben schon Dutzende hochqualifizierte Arbeiter ausgebildet.

Wir ahnen uns nicht nur äußerlich, lächeln Alexander Merk und Artur Weber. „Unsere Lebenswege sind auch zum Verwechseln ähnlich. Deshalb arbeiten wir auch Hand in Hand und sind gute Freunde.“ Ihre Namen sind ein Begriff im Blei- und Zinkkombinat „W. I. Lenin“. Merk und Weber waren dabei, als hier nach dem Sieg die ersten Werkskassen errichtet wurden. In kurzer Frist war der Bau beendet. Die Bauarbeiter wurden Metallurgen. Der 17. September war für die Freunde, wie auch für alle anderen der Ehrenfesttag. Von Hand zu Hand ging der erste, noch warme Zinkbarren. Das Kasachstan Zink! Jetzt blicken beide Veteranen auf einen über 30 Jahre langen Arbeitsweg im Kombinat zurück. Sie sind stolz darauf, daß das Zink aus Ust-Kamenogorsk auf der Londoner Internationalen Messe als das reinste in der Welt anerkannt wurde.

auch im geistigen Leben der Stadt einwohner. Den Einwohnern steht das Dschambul-Dramatheater, die Philharmonie, sieben Filmtheater, das Heimatkundemuseum, 13 Kulturpaläste und Kulturhäuser, Klubs, 138 Bibliotheken mit einem Bücherschatz von 6,7 Millionen Bänden zur Verfügung. In der Stadt erscheinen zwei Gebietszeitungen in russischer und kasachischer Sprache und 5 Betriebszeitungen.

Die Stadt wächst. Wie sie in naher Zukunft aussehen wird, sah ich am Modell in der Werkstatt der Abteilung Perspektivprojektion des Instituts „Wostokobolprojekt“. „Entwürfe für unsere Stadt macht man im ganzen Land. Ohne Übertreibung kann man das behaupten“, sagt der Chefarchitekt der Werkstatt Juri Stoll. „Den Generalbauplan des Stadtzentrums machten die Leningrader Architekten. Viele Entwürfe kommen aus Nowosibirsk, Alma-Ata, Moskau und anderen Städten des Landes. Unser Institut berufen, alle diese Entwürfe zu koordinieren.“

„Das klare, moderne Stadtbild fügt sich wunderbar in die von unsen Vorläufer her überlieferte Schönheit des Irtysh flußaufwärts — sind die Berge, stromabwärts — das Flachland... Kein Zauberstab hat die Stadt hervorgezaubert. Dank dem Fleiß und der Meisterschaft der Ust-Kamenogorsk-Entwerfer entstehen 12-geschossige, schneeweiße Wohnhäuser, aus der Taiga „wandern“ vieljährige Edelholzer und Fichten auf die Boulevards der Stadt.“

Noch viele erfreuliche Wandlungen verspricht uns unsere liebe Zukunft. Wie auch alle Sowjetmensch sehen die Werke in der der zahlreichen Arbeiterstadt am Irtysh ihre Hauptaufgaben in der Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteilags der KPdSU, im Kampf für die Ideen des Großen Oktober.

Paul ADLER, Ust-Kamenogorsk



## Den Vätern würdig

Als eine hervorragende Heldentat der Partei und des Volkes, als eine markante Seite in der Chronik der schöpferischen Arbeit, als ein Symbol unserer hervorragenden Zeit begehrt unser ganzes Land den 25. Jahrestag der Neulanderschließung.

25 Jahre... Ein Augenblick in der Geschichte. Aber wie viel steht dahinter! Wie viel wurde hier in den Kasachstan Steppen von den Sowjetmensch geleistet. Das Schicksal eines jeden Einwohners unserer Republik, wie auch Tausender Werktätigen unseres Landes, ist mit diesem großen Ereignis verbunden. Das Neuland und die Jugend. Diese zwei Begriffe sind untrennbar. Mit dem Neuland waren nicht nur die Traume Tausender jungen Menschen verbunden, sondern auch die ersten selbständigen Schritte im Leben, die erste Prüfung auf Mut, Willenskraft und Beharrlichkeit.

Johann BASTRON, stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Bergwerk, Gebiet Pawlodar

25 Jahre, im Wesen und Charakter der neuen Neulanderzeugung wider. Am vergangenen Freitag versammelten sich auf dem W. I. Lenin-Platz in Zelinograd die Abgesandten der Komsomolzen- und Jugendkollektive der Betriebe des Gebiets, Lehrmeister der Jugend und im sozialistischen Wettbewerb, Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Neulandveteranen und zum rühmlichen Jubiläum der Neulanderschließung.

Zu den Versammelten sprach der Erste Sekretär des Zelinograd Gebietskomitees des Komsomol S. A. Djaltschenko. Er sprach die Überzeugung aus, daß die junge Generation der Neulanderschließung den Auftrag der Kommunisten übertrug — die ruhmreiche Sache der Väter in Ehren fortzusetzen, den Reichtum der Heimat zu vergrößern, die hohe Einschätzung der Sowjetjugend zu rechtfertigen — erfüllt wird.

Die Meetingteilnehmer begrüßten als warmste die Komsomolzen- und Jugendbrigaden aus dem W. I.

Lenin-Koelchos, Rayon Abwasan, und aus dem Sowchos „Nobonokolski“, Rayon Balkaschino. Ihnen wurden der Ehrenfesttag „25 Jahre der Neulanderschließung“ verliehen.

Zum Abschluß des Meetings haben Helden der Sozialistischen Arbeit, angesehene Getreidebauern des Gebiets, Lehrmeister der Jugend und im sozialistischen Wettbewerb, die Urkunden über die Übergabe von Traktoren und Kombines mit dem Namenszug eingehängt. „Die Motoren heulen auf. Die Maschinen K 701 und die sich im Feld so ausgezeichnet bewährenden „Niwas“ rollten vom Platz. Die Maschinen, von festen, sicheren Händen gesteuert, ziehen aus dem Feld, um sich einzureihen in das Ringen um das Getreide eines neuen Neulandjahres.“

Johann SCHWEIGERT, USNER BILD: Die Arbeitskollektive von S. Sulejmenow, W. Braun, P. Schweizer und A. Grischkow (v. l. n. r.) wurden durch die Übergabe von Kombines „Niwa“ mit dem Namenszug gewürdigt. Foto: J. Kasakow

## Über das Theater

Die Arbeiter des Tschimkent Zementwerkes treffen sich oft mit den Schauspielern des Gebietstheaters. Unlängst fand wieder solch ein Treffen statt. Die Schauspielerei Dikan erzählte, wie sie zusammen mit dem Theater, über seine Kolonne, wehte die Arbeiter in seine schöpferischen Pläne ein. Er mußte auf zahlreiche Fragen antworten.

Zum Schluß sahen sich die Arbeiter Szenen aus dem Theaterstück „Die Charaktere“ von Wassili Schuktschin an. Die Zementwerker bedankten sich herzlich für diesen interessanten und lehrreichen Abend und hießen die Künstler jederzeit herzlich willkommen.

## Neue Filme

### Die Fremde

In diesem Film geschieht nichts Außersordentliches. Die Menschen treffen sich am reich gedeckten Tisch, trinken zusammen ins Freie, kehren zurück. Das ist auch alles. In Wirklichkeit aber entrollt sich vor dem Auge des Zuschauers ein angeregtes inneres Leben der Helden. Sie prüfen ihre Lebensentstellung, entdecken ineinander bisher Unbekanntes, empfinden das Glück des Einvernehmens und die Bitternis der Enttäuschungen. Es kommt unter ihnen zu keinem offenen Streit, aber unerwartet für sie selbst trennen sie sich in die „Unsrigen“ und die „Fremden“.

Dieser Film wird von dem Leningrader Regisseur Wladimir Schrodol nach der gleichnamigen Erzählung von Juri Nagibin gedreht. Die Autoren verlassen uns, die Helden einmal, die klare, klare, zu betrachten, um danach tief in sich selbst hineinzugehen. Dies macht sie unaufrichtig, subtil, gleichzeitig aber prinzipiell und streng.

Alles begann damit, daß in den eng befreundeten Familien der Kungurzew und Putjains eine „Fremde“ auftaucht. Alexej Putjain, der seine Frau, den allgemeinen Liebling, die gemächliche, alle umsorgende Lipotschka, verlassen und eine neue Frau geheiratet. Kungurzew empfindet das als das höchste Glück. Lipotschka, an ihm. Er ist unerschütterlich davon überzeugt: Das eigene Glück darf man nicht auf dem Unglück anderer aufbauen.

In diesem Film gibt es keine schlechten, sozusagen negativen, Menschen. Wir glauben ihnen, sympathisieren mit ihnen, aber woher dieser kategorische Imperativ, sie spielen einmal, Lipotschka, an ihm. Er ist unerschütterlich davon überzeugt: Das eigene Glück darf man nicht auf dem Unglück anderer aufbauen.

Die ausschließliche Charaktere verlangen auch eine ausschließliche Selbstdarstellung. So wie das in Juri Nagibins schönen, unaufrichtigen Erzählung geschildert ist. Der Schriftsteller hat darin prägnant, unerschütterliche Charaktere geschaffen. Man brauche sie eigentlich gar nicht verschönern.“ Die Hauptrolle Vera Dmitrijewna (Ija Sawina) ist Stenotypistin. Jedes Mal Kungurzew sieht Schreitmächine tippt sie eine Strophe aus dem populären Liedchen „Das hat man uns nicht aufgeben, das haben wir nicht durchgenommen.“

Se unaufrichtig, sichtbar unfähig, erklingt der Hauptgedanke des Films: niemand kann lehren, ein wahrer Mensch zu sein, das lernt, das soll jeder selbst lernen. Helmut HEIDEBRECHT

## Redaktionskollegium

### Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

«ФРОЙНШАФТ» ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника  
Заказ № 2114

Телефонная редакция  
Телефонная редакция  
Телефонная редакция  
Телефонная редакция

## Schützen und vermehren

Was versteht man unter Denkmälern der Geschichte und Kultur? Die Antwort auf diese Frage gibt das Gesetz „Über den Schutz und die Nutzung der Geschichte- und Kulturdenkmäler“, das am 11. August 1978 vom Obersten Sowjet der Kasachischen SSR verabschiedet wurde. Zu den Geschichtsdenkmälern gehören Gebäude, Bauswerke, Gedenkstätten und Gegenstände, die von den wichtigsten historischen Ereignissen, mit dem Leben des Volkes, der Entwicklung der Gesellschaft, mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, dem Großen Vaterländischen Krieg, der Entwicklung der Wissenschaft, Technik, Kultur, dem Leben der Völker, der Geschichte der alten Stämme, von denen wir oft nur eine blasse Ahnung haben“, erzählt die Vorsitzende der Gesellschaft für Schutz der Geschichte und Kulturdenkmäler von Schachinsk Faina Grigorjewna Alischerowa. „Allein im Gebiet Karaganda zählt man 160 histo-

risch-revolutionäre und 100 archaische Denkmäler. Darunter sind mehrere Basreliefs und Skulpturen von W. I. Lenin, der hervorragenden Parteifunktionäre und Staatsmännern z. B. W. I. Kalinin, S. M. Kirow, J. M. Swerdlow, S. Ordshonikidze, A. A. Sdanow, des bulgarischen Arbeiterführers Georgi Dimitroff, des kasachischen Aufklärers Abai Kunbanajew, des revolutionären Dichters Saken Seifullin und anderer.

Es gibt hier auch mehrere Gedenkstätten, die mit der heroischen Vergangenheit des Gebiets Karaganda verbunden sind. In Kaskelen sind 78 Partei- und Komsomoloffiziere bestattet, die in den Koltschak-Banden ermordet wurden. Im Dorf Uljanowka liegen im Massengrab 10 von Kulaken erschossene Aktivisten der Sowjetmacht.“

Zu Ehren der im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen tragen die Plätze, Straßen und Schulen ihre Namen. Etwa 30 Obelisken des

Kampfruhms und Memorialtafeln zeigen davon, daß niemand und nichts vergessen ist. Die Denkmäler der Helden der Sowjetunion Sojuz Kosmodemjanskaja — im Park „30. Jahrestag des Komsomol Karagandas“, Lisa Tschaikina, Nurken Abdırow, Uljana Gromowa erinnern die Jugendlichen stets an die Heldentaten der Sowjetmensch. Im Zentrum von Karaganda erhebt sich das Monument des Bergarbeiter-rahms und in den Satelitenstädten mühen sich Volkskünstler herauszufinden, ihre Werke zu popularisieren. Dabei hilft ihr das Pionierhaus. Die jungen Aktivisten sammeln auch alle Münzen, Handschriften, alte Bücher und andere Gegenstände. Diese Exponate wollen sie dem Laienmuseum für Stadtgeschichte schenken.

Die Denkmäler der Geschichte, Kultur und Kunst sind unser großer Schatz. Wir sind verpflichtet, sie zu schützen, denn sie erinnern uns an die heroische Vergangenheit und die ruhmreiche Gegenwart unserer Heimat“, schließt Faina Alischerowa.

Hubert KOWALJONOK

Die Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler organisierte anläßlich des 60. Jahrestags des Komsomol eine Ausstellung der angewandten Kunst, an der sich Vertreter verschiedener Berufe beteiligten: Erziehern aus Kindergärten, Bau- und Bergarbeiter, Lehrer usw. Sie stellten ihre Ziselierarbeiten, Holzschneidereien, Applikationen, Mosaikwerke und anderes mehr aus. Die örtliche Gesellschaft mußte sich Volkskünstler herausfinden, ihre Werke zu popularisieren. Dabei hilft ihr das Pionierhaus. Die jungen Aktivisten sammeln auch alle Münzen, Handschriften, alte Bücher und andere Gegenstände. Diese Exponate wollen sie dem Laienmuseum für Stadtgeschichte schenken.

Die Denkmäler der Geschichte, Kultur und Kunst sind unser großer Schatz. Wir sind verpflichtet, sie zu schützen, denn sie erinnern uns an die heroische Vergangenheit und die ruhmreiche Gegenwart unserer Heimat“, schließt Faina Alischerowa.

Hubert KOWALJONOK

Die Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler organisierte anläßlich des 60. Jahrestags des Komsomol eine Ausstellung der angewandten Kunst, an der sich Vertreter verschiedener Berufe beteiligten: Erziehern aus Kindergärten, Bau- und Bergarbeiter, Lehrer usw. Sie stellten ihre Ziselierarbeiten, Holzschneidereien, Applikationen, Mosaikwerke und anderes mehr aus. Die örtliche Gesellschaft mußte sich Volkskünstler herausfinden, ihre Werke zu popularisieren. Dabei hilft ihr das Pionierhaus. Die jungen Aktivisten sammeln auch alle Münzen, Handschriften, alte Bücher und andere Gegenstände. Diese Exponate wollen sie dem Laienmuseum für Stadtgeschichte schenken.

Die Denkmäler der Geschichte, Kultur und Kunst sind unser großer Schatz. Wir sind verpflichtet, sie zu schützen, denn sie erinnern uns an die heroische Vergangenheit und die ruhmreiche Gegenwart unserer Heimat“, schließt Faina Alischerowa.

Hubert KOWALJONOK

Unsere Anschrift:  
470272 Kasachskaja SSR, g. Zelinograd,  
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Телефонная редакция — 2-19-09, stellvertretende  
2-16-51 Sekretariat  
2-18-23 Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur  
2-18-71 Leserbücher — 2-77-11, Korrektor — 2-37-02.

Человек в деле — 2-17-07, 2-06-49, 2-76-56, Propaganda  
2-74-25, Kommunistische Erziehung  
Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

Человек в деле — 2-17-07, 2-06-49, 2-76-56, Propaganda  
2-74-25, Kommunistische Erziehung  
Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

Корреспондентурное  
Alma-Ata, Tel. 44-83-30  
Karaganda, Tel. 54-91-24  
Dschambul, Tel. 5-19-02

«ФРОЙНШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника  
Заказ № 2114